

Trainieren mit Bauchgefühl

Text von Sandra Foley

(Symbolbilder Pixabay)



Um die Wette ritten die beiden Schwestern Flurina und Astrid Wullschleger auf ihren Ponys schon im Kindergartenalter. Heute führen sie zusammen einen Trainingsstall in Dielsdorf. Intuition geniesst bei Flurina und Astrid Wullschleger einen hohen Stellenwert und wird im Training umge-

gesetzt. Flurina Wullschleger liebt es, die ihr anvertrauten Pferde zu putzen, das schafft Verbundenheit. Kennen keine Konkurrenz untereinander – die beiden Schwestern Flurina und Astrid Wullschleger fühlen sich seelenverwandt und betreuen den Trainingsstall gemeinsam.

Bei Ponys infizierte sich die neu in Dielsdorf als Rennpferde-Trainerin arbeitende Flurina Wullschleger mit dem Pferdevirus. Zu ihren Vorbildern zählt auch der 2013 verstorbene Sir Henry Cecil. Der Trainer des legendären Frankel sagte einmal: «Ich trainiere die Pferde mit meinem Bauchgefühl und ich bin sicher, dass sie mir sagen, was ich tun soll!» Der Brite Sir Henry wird als scheuer und zurückhaltender Mensch beschrieben, und so erlebt man auch die 34-jährige Bündnerin, die bereits seit einigen Jahren als Besitzertrainerin Pferde betreut. Im Herbst 2016 bestand die Pferdefachfrau die Prüfung zur Berufstrainerin, was ihr nun erlaubt, eine unbegrenzte Anzahl Pferde zu trainieren.

Flurina Wullschlegers Schützlinge befinden sich zwar nicht im englischen Newmarket, sondern im Stall Schwindiboden gegenüber der Trainingszentrale Horse Park in Dielsdorf. Das für ein harmonisches Verhältnis mit Vollblütern erforderliche Flair und das feine Gespür für die Befindlichkeiten der vierbeinigen Athleten, wurde der Pferdefachfrau offensichtlich in die Wiege gelegt. Beim Betreten des Stalltraktes ist gleich eine entspannte Stimmung zu spüren, nichts von der oft in manchen

Trainingsställen anzutreffenden Hektik. Flurina Wullschleger hat ihren eigenen Weg gefunden, die ihr anvertrauten Galopper zu betreuen, die teilweise Besitzergemeinschaften gehören: Beispielsweise das Putzen der Pferde vor dem Training,

BESITZERGLÜCK MIT RACING CLUBS

In Grossbritannien schossen sie in vergangenen Jahren wie Pilze aus dem Boden: die Racing Syndicates oder Racing Clubs – Besitzergemeinschaften, die aus zwei bis unbegrenzt vielen Mitgliedern bestehen. Auch in der Schweiz wird damit weniger gut betuchten, turf-begeisterten Menschen die Gelegenheit geboten, Besitzer eines Cracks zu werden und aktiv am Geschehen beteiligt zu sein. Jeder Teilhaber leistet einen monatlichen Beitrag, je nach den eigenen finanziellen Möglichkeiten. Ein prominentes Beispiel, dass auch der «kleine Mann» beim Sport der Könige mitmischen kann, ist die Besitzergemeinschaft rund um das Hindernispferd Dream Alliance, das im Besitz von Stammgästen eines kleinen walisischen Pubs war, und das Welsh Grand National gewinnen konnte. Die Geschichte dieser ungewöhnlichen Besitzergemeinschaft wurde unter dem Titel «Dark Horse: The Incredible True Story of Dream Alliance» verfilmt und gewann am Sundance Film Festival 2015 den Publikumspreis.

das aus Tradition und Zeitmangel in den meisten Ställen erst abends erledigt wird. Die Trainerin, die ihre Galopper oft auch selbst reitet, erklärt: «Die Pferde sind der Spiegel meiner Seele und spüren bereits, bevor ich die Stalltüre öffne, in welcher Gemütsverfassung ich mich befinde. Beim Bürsten kommt Ruhe und Ausgeglichenheit auf, das Pferd geniesst die Zuwendung, sein Blutkreislauf wird angeregt, und es geht entspannter an seine Arbeit. Auch meine Trainingsreiter knüpfen so ein unsichtbares Band mit dem Pferd, das auf der Bahn sein Bestes geben soll.»

Den reichen Erfahrungsschatz eignete sich die junge Trainerin vor allem in ihrer Ausbildung zur Rennreiterin an. Während ihrer Lehre beim etablierten Trainerpaar Pepi Stadelmann und Rita Seeholzer kümmerte sich Flurina um erfolgreiche Galopper, mit denen sie auch Rennen bestritt. Dazu gehörten der Schweizer Turf-Star und später der als Deckhengst aufgestellte Feliciano. Ein Sohn des Vererbers, das Hindernispferd Famous Boy, bescherte der Nachwuchstrainerin einen ihrer ersten Siege. Überhaupt scheint die junge Pferdefrau ein Händchen für den Nachwuchs von Schweizer Publikumslieblingen zu haben. Gleich zwei Kinder von

Glavalcour, einer der schillerndsten Pferdepersönlichkeiten des Schweizer Rennsports und jetzt in Serbien tätiger Deckhengst, werden von Flurina Wullschleger betreut. Votka, eine dreijährige Tochter, gehört zu den vielversprechenden Hoffnungen im Stall. Die serbische Stute gewann im vergangenen Herbst bereits ein Rennen.

Der osteuropäische Einfluss in Wullschlegers Stall ist aber nicht nur bei der Herkunft ihrer Pferde zu spüren: «Dobrý den, jak se máš – guten Morgen, wie geht's?», hört man eine junge Frau mit den Stallnachbarn parlieren:



Astrid Wullschleger spricht nicht nur perfekt Tschechisch, sie hat Flurina auch einen grossen Wunsch erfüllt: Die arrivierte Jockette, die ihre Sprachkenntnisse im Stall ihres ehemaligen Arbeitgebers, des Champion-Trainers Miro Weiss, erwarb, unterstützt seit Ende letzten Jahres ihre grosse Schwester bei der Betreuung der Galopper. «Niemand kennt mich besser als Astrid. Sie ist nicht nur meine Schwester, sondern auch meine Seelenverwandte», beschreibt Flurina Wullschleger ihre geschwisterliche Beziehung, und freut sich über ihre neu rekrutierte Angestellte Astrid. Sie bringt einen riesigen Erfahrungsschatz in das neu zusammengestellte Team ein.

Die Wullschleger-Schwestern, die auf einem Bauernhof im Bündnerland aufwuchsen, wurden von ihrer Mutter mit dem Pferde-Virus infiziert. Von ganz klein an pflegten sie ihre Ponys Elba und Suleyka mit Hingabe. Vermutlich verdankt Astrid ihrer Schwester das Rennreitertalent, denn Flurina ärgerte jeweils das Kindergartenkind, wenn sie beim Ausreiten davongaloppierte und der Kleinen nichts anderes übrigblieb, als ihre vier Jahre ältere Schwester einzuholen. Die Besuche der herbstlichen Pferderennen in Maienfeld gehörten zu den Höhepunkten im Leben der Mädchen und entfachten das Feuer für die Vollblüter.

Der Teenager Flurina entdeckte ein Inserat in einem Pferdemagazin zur richtigen Zeit: Ein Trainingslager für angehende Rennreiterinnen wurde da angeboten. «Ich war von Anfang an fasziniert von den Galopprennen, dem Trainingsbetrieb und den Rennen», beschreibt die Trainerin ihre ersten Eindrücke des Metiers; die Weichen für den Berufsweg des jungen Mädchens waren gestellt, und die Lehrstelle im Stall Stadelmann/Seeholzer ergattert. Ein paar Jahre später trat Astrid in die Fussstapfen ihrer Schwester.



Die Harmonie zwischen den Frauen und die Liebe zu den Pferden ist auch nach vielen Jahren im harten Rennsport-Business zu spüren. Obwohl der Ausdruck «Achtsamkeit» etwas abgegriffen wirkt, könnte er Flurina Wullschlegers Umgang mit den Vollblütern treffend umschreiben.

«Das Wohlbefinden der Tiere, und dazu gehört natürlich auch der regelmässige Weidegang, steht im Mittelpunkt meiner Arbeit. Ich freue mich jeden Tag auf meine Pferde und versuche, sie mit meiner Intuition zu verstehen und dies im Training umzusetzen», schildert die Bündnerin ihr Bestreben.

Eine Ambition, die Astrid teilt, und mit der sie die Pferde ihrer Schwester souverän als Siegerin über die Ziellinie pilotieren möchte. Dem Wohlbefinden der Pferde wird im Stall Wullschleger oberste Priorität eingeräumt.